

## Region

# Libysche Nationale Armee sucht Abu Ramadan

**Islamismus** Der Nidauer Imam Abu Ramadan sei ein Terrorist: Das behauptet die libysche Miliz LNA und sucht nach ihm. Nidau hat derweil auf die Geschehnisse rund um Abu Ramadan reagiert und legt einen Bericht zu Extremismus und Radikalisierung vor.

Die sogenannte Libysche Nationale Armee (LNA) sucht nach dem Nidauer Imam Abu Ramadan: Dieser sei ein Terrorist, ein offizieller Mufti der al-Qaida, der auch in Syrien an Operationen beteiligt gewesen sei. Das berichtete gestern «20 Minuten». Die Pendlerszeitung zitiert aus einer Pressekonferenz von LNA-Generalmajor Ahmed El-Mismari, die von Sky News Arabia ausgestrahlt wurde.

Während der Konferenz soll El-Mismari laut dem Bericht unter anderem ein altes Foto von Abu Ramadan in die Kamera gezeigt und gesagt haben: «Er ist ein gefährlicher Terrorist, der nun von unseren bewaffneten Streitkräften gesucht wird.» Die LNA ist eine international nicht anerkannte libysche Streitkraft unter General Khalifa Haftar, die sich nach dem Sturz von Muammar al-Gaddafi gebildet hat.

### Laufendes Strafverfahren

Abu Ramadan wehrt sich: «Die Behauptung, ich sei ein offizieller Mufti der al-Qaida und Terrorist und an Operationen in Syrien beteiligt, ist schlicht und ergreifend eine Lüge», liess er über den Islamischen Zentralrat Schweiz (IZRS) aussprechen.

Der Imam, mit bürgerlichem Namen Ben Salem Salah, kam

1998 in die Schweiz und bezog in Nidau zwischen 2004 und 2017 rund 600 000 Franken Sozialhilfe. 2017 wurde Abu Ramadan schweizweit bekannt, weil er in der Bieler Ar'Rahman-Moschee auf Arabisch gegen Andersgläubige gehetzt und zu Gewalt aufgerufen haben soll. Seither läuft gegen ihn ein Strafverfahren der Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland wegen Rassendiskriminierung.

Im Zuge der Berichterstattung über den angeblichen Hassprediger aus Nidau wurde auch bekannt, dass Abu Ramadan innert vier Jahren mindestens zwölf Mal in sein Heimatland Libyen gereist war, worauf ihm das Bundesverwaltungsgericht den Asylstatus aberkannt. An seinem Aufenthaltsstatus änderte dies aber nichts.

### Quartier Weidteile im Fokus

Der Fall Abu Ramadan hat auch in Nidau einiges ausgelöst. Im Nachgang zur Berichterstattung über den Imam hat der Gemeinderat im Dezember 2017 die Integrationsfachstelle damit beauftragt, Massnahmen zur Prävention von Radikalisierung und Extremismus zu prüfen und vorzustellen. Gestern hat die Gemeinde nun den daraus entstandenen Bericht veröffent-

licht. Er sieht verschiedene Massnahmen vor: die Sensibilisierung von Fach- und Schlüsselpersonen, die Stärkung des Austauschs zwischen Behörden und Bevölkerung, die Information über verschiedene Religionen und die Stärkung des interreligiösen Dialoges sowie die Stärkung des Zusammenlebens und die Verhinderung von Diskriminierung. Der Bund unterstützt solche Massnahmen finanziell durch ein Impulsprogramm. Nidau reicht deshalb beim Bund ein Gesuch für die Finanzierung der vorgeschlagenen Massnahmen ein.

Den Fokus will die Nidauer Stadtregierung auf das Weidteilquartier legen. Hier leben gemäss Bericht viele junge Menschen, die in prekären familiären Verhältnissen aufgewachsen sind und aufgrund ihrer Herkunft einen schwierigeren Einstieg in die Schule und das Berufsleben haben. Der Bericht schliesst mit dem Fazit, dass in der Region ein Risiko bestehe, dass sich auch in Zukunft Personen radikalisiert werden könnten. Da Nidau klein sei, bestehe die Chance gerade darin, Strategien zu entwickeln, die auf einem persönlichen Austausch basieren. *lsg/cst*

## Er setzte sich für den Dschihadismus ein

In Libyen herrscht seit acht Jahren Chaos. Dutzende bewaffnete Milizen, zwei rivalisierende Regierungen und zwei rivalisierende Parlamente ringen um Macht und Anerkennung.

Ganz im Osten des Landes, in Tobruk, befinden sich das Repräsentantenhaus und seine international anerkannte Regierung, hervorgegangen aus den Parlamentswahlen von 2014. An diesen Wahlen hatten die Muslimbrüder schlecht abgeschnitten.

Die libyschen Muslimbrüder, inzwischen mit Terrororganisationen verbündet, wollten darum dieses Parlament damals nicht anerkennen und bildeten ein eigenes Gegenparlament in der Hauptstadt Tripolis, das sie Hoher Staatsrat nannten.

Seither bestehen unüberbrückbare ideologische Differenzen zwischen dem Hohen Staatsrat in Tripolis und der im Osten des Landes basierten Libyschen Nationalen Armee (LNA) des Generals Khalifa Haftar. Der Hohe Staatsrat anerkennt Haftar nicht als den legitimen Chef der libyschen Armee, obwohl dieser vom international anerkannten Parla-

ment in Tobruk gewählt wurde und dieses mittlerweile für etwa 80 Prozent des libyschen Territoriums spricht.

In diesem libyschen Chaos konnten sich Terrororganisationen wie der IS, Al Kaida und deren zahlreiche Verbündete und Ableger ungehindert einnisten und ausbreiten, zumal viele aus Syrien und Irak geflüchtete Kämpfer in Libyen ein neues Betätigungsfeld gefunden hatten.

Dass nun «Abu Ramadan», der Prediger von Biel, Aussagen der Libyschen Nationalen Armee über ihn als «Lüge» darstellt, kann nicht überzeugen. Vielmehr ist es sein letzter Versuch, uns von seiner Unschuld zu überzeugen und für blöd zu halten.

An ihrer Pressekonferenz sprach die Armee davon, dass ihr zu jedem gesuchten Terroristen – es sind Hunderte – eine detaillierte Dokumentation zur Verfügung steht. Auch die Tatsache, dass «Abu Ramadan» seit acht Jahren regelmässig nach Libyen reiste, um dort mit seinen Predigten die Kriegsstimmung zu unterstützen, widerspricht seiner Aussage, dass er nun in Li-

byen um sein Leben fürchten müsse. Auch libysche Medien berichteten in der Vergangenheit mehrfach über den Imam aus Nidau. Sie bezeichneten ihn angesichts seiner Rolle bei der Rekrutierung von Kämpfern über seine religiösen Predigten als «einen der gefährlichsten Terroristen im Ausland» (das BT berichtete).

«Abu Ramadan» präsentiert sich den Ahnungslosen stets als harmloser und freundlicher Imam. In Wahrheit aber setzt er sich seit Jahren mit Überzeugung für den Dschihadismus im Namen Allahs ein. Lässt man sich vom freundlich wirkenden Imam nicht blenden, drängt sich oft eine Frage auf: Wie viele Leben hat «Abu Ramadan» wohl auf dem Gewissen?

*Saïda Keller-Messahli*

*Info: Saïda Keller-Messahli ist Gründerin des Forums für einen fortschrittlichen Islam, Autorin und Publizistin. Ihr Buch «Islamistische Drehscheibe Schweiz» (Verlag NZZ Libro) thematisiert die internationalen Verflechtungen muslimischer Exponenten in der Schweiz.*

## Erstes Plus seit Langem

**Grenchen** Die Rechnung schliesst nach Jahren mit roten Zahlen mit einem satten Überschuss von 5,5 Millionen Franken ab, 8 Millionen über dem budgetierten Betrag.

Es war beinahe eine Veranstaltung unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Behördemitglieder, Verwaltungsangestellte, Gemeinderäte und Parteienvertreter nicht mitgezählt, hätten sich wohl kaum 40 Stimmberechtigte im grossen Theatersaal des Parktheaters eingefunden. So genehmigten die 70 anwesenden Stimmberechtigten (0,71 Prozent von Total 9768) die Jahresrechnung der Stadt und der Städtischen Werke SWG und sagten ja zu einem neuen Landbeschaffungskredit.

### Durststrecke beendet

Stadtpräsident François Scheidegger erlebte einen ruhigen Abend. Der erfreuliche Rechnungsabschluss der Stadt dürfte das seine dazu beigetragen haben. Zum ersten Mal seit 2013 weist die Rechnung ein sattes Plus aus. Mit einem Ertragsüberschuss von 5,5 Millionen Franken schliesst die Rechnung 2018 um fast 8 Millionen Franken besser ab als budgetiert.

Diese Verbesserung ist vor allem auf den um fast neun Millionen tieferen Gesamtaufwand zurückzuführen. Nach Finanzverwalter David Baumgartner wird es zwingend sein, in Zukunft jährliche Ertragsüberschüsse von 2,5 Millionen Franken auszuweisen, um die Finanzen der Stadt auf eine gesunde Basis zu bringen.

Vom guten Abschluss der Städtischen Werke Grenchen SWG profitiert die Stadt ebenfalls. Wie in den beiden Jahren zuvor, lieferte das der Stadt ge-

hörende Versorgungsunternehmen 2,5 Millionen in die Stadtkasse ab.

### Fünf Millionen mehr

Seit vier Jahrzehnten arbeitet die Stadt mit Landbeschaffungskrediten – meist in Tranchen von zehn Millionen Franken. Der 2015 bewilligte Kredit wird demnächst ausgeschöpft sein. Die Stadt hat in den letzten Jahren diverse strategisch wichtige Grundstücke in Arbeits- und Wohnzonen erworben. Weil die Stadt auch in Zukunft eine aktive Bodenpolitik betreiben will, beantragte sie der Versammlung einen neuen, um fünf Millionen Franken erhöhten Kredit.

Dieser wird es den zuständigen Instanzen ermöglichen, Kaufgeschäfte rasch und diskret abzuwickeln. Auch ermöglicht es der Stadt, in den kommenden Jahren ihre Bodenpolitik im Interesse der weiteren Entwicklung des Wirtschafts- und Wohnstandortes Grenchen fortzuführen. Ein Antrag aus der Versammlung, nur zehn Millionen Franken zu genehmigen, wurde deutlich abgelehnt.

Zum Schluss der Versammlung teilte François Scheidegger mit, dass der öffentliche Busbetrieb auf den Grenchenberg aufgrund der Sicherheitslage bis auf weiteres eingestellt werden muss. Die jüngsten starken Regenfälle haben dazu geführt, dass sich die Bergstrasse an einigen Stellen abgesenkt hat. *Heinz Kofmel*

### Rechnung 2018

<b>Aufwand</b>	113 460 956
<b>Ertrag</b>	118 925 872
<b>Gewinn</b>	5 464 916
<b>Nettoinvestitionen</b>	5 937 053
<b>Steueranlage</b>	124%

*H.K.*

## Erneut zu wenig ausgegeben

**Nidau** Fast drei Millionen Franken zu wenig hat Nidau 2018 investiert. In der heutigen Stadtratssitzung werden neben der Rechnung auch die Fahrenden zum Thema.

In der Stadtratssitzung von heute Abend geht es unter anderem um die Rechnung 2018. Im Gegensatz zum Vorjahr schliesst sie positiv ab: Der Gesamthaushalt weist einen Gewinn von 1,1 Millionen Franken auf. Budgetiert war ein Defizit von 4,1 Millionen Franken – die Besserstellung beträgt demnach 5,2 Millionen Franken.

Bezüglich Investitionen bleibt die Lage in Nidau unverändert: Auch 2018 wurde wieder viel weniger investiert als vorgesehen. Das Gesamttotal der Nettoinvestitionen ist um 2,8 Millionen Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Beim Allgemeinen Haushalt sind die Minderausgaben vor allem bei den Schulliegenschaften, den Gemeindestrassen und bei der Elektrizitätsversorgung zu verzeichnen.

### Hoffnung auf Normalbetrieb

Susanne Schneider Marti (FDP), Fraktionspräsidentin der Bürgerlichen, hofft, dass dieser Zustand bald ein Ende findet. Schliesslich hätte ein Grossteil der geplanten Investitionen durch die Abteilung Infrastruktur getätigt werden sollen, in der im vergangenen Jahr bekanntlich grosse Unruhe herrschte. Nach dem Abgang von Bauleiter Ulrich Trippel verliessen weitere Angestellte die Abteilung, wichtige Geschäfte blieben liegen (das BT berichtete). Auf den 1. September ist die Stelle des Abteilungsleiters neu ausgeschrieben – und Schneider Marti setzt darauf, dass anschliessend wieder normaler Betrieb herrscht. «Ich hoffe, dass danach

## «Wir finden es daneben, wie auf Facebook mit Sandra Friedli umgegangen worden ist.»

Tobias Egger (SP)

endlich wieder mehr investiert wird», sagt sie.

SP-Fraktionspräsident Tobias Egger moniert, dass es dem Gemeinderat an einer Strategie fehle. «Seit Jahren wird davon gesprochen, die Situation zu verbessern. Und trotzdem gibt es bis heute keinen Lösungsansatz», sagt er. Michael Rubin, Fraktionspräsident Grüne/EVP, spricht bezüglich Rechnung «von der üblichen Diskrepanz». «Für uns kommen allerdings weder eine Steuersenkung noch Sparmassnahmen in Frage.»

### Schulhaus ist unbestritten

Ein weiteres Traktandum betrifft den Projektierungskredit für den Neubau des Schulhauses Beunden Ost. Zur Erarbeitung des Vor- und des Bauprojektes beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat einen Kredit von 1,2 Millionen

### Rechnung 2018

<b>Aufwand</b>	49 381 886
<b>Ertrag</b>	50 516 668
<b>Gewinn</b>	1 134 782
<b>Nettoinvestitionen</b>	1 185 428
<b>Steuerfuss</b>	1,7

*cst*

Franken. Wird dieser genehmigt, sieht der Terminplan im September 2020 eine Volksabstimmung für den Verpflichtungskredit, den Baubeginn im August 2021 und den Bezug des neuen Schulgebäudes Anfang 2023 vor.

«Wir brauchen diesen Schulraum, da Nidau für die umliegenden Gemeinden Oberstufenzentrum ist», sagt Schneider Marti. Die Gemeinden sind in den letzten Jahren stark gewachsen und zahlen Nidau für den Schulraum auch Miete. Entsprechend habe man diesem Geschäft gegenüber keine Vorbehalte. Sowohl Schneider Marti als auch Egger betonen, ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung des Zeitplans halten zu wollen.

### Fahrende entzweien den Rat

Zwar nicht traktandiert, aber auf jeden Fall thematisiert wird heute Abend die Situation rund um die Fahrenden auf dem Expo-Areal. Die bürgerliche Fraktion kündigt eine Erklärung an, in der es um die Rolle der Gemeinderätin Sandra Friedli (SP) gehen soll. Diese hatte sich entgegen des Gemeinderatsbeschlusses für den Verbleib der Jenischen ausgesprochen, was in den Sozialen Medien harsche Kritik hervorgerufen hat.

Die SP-Fraktion möchte die Sache ebenfalls zur Sprache bringen: Die Partei hat eine Fraktionsklärung vorbereitet, die den Umgang mit der Gemeinderätin thematisiert. «Wir finden es daneben, wie auf Facebook mit Sandra Friedli umgegangen worden ist», sagt Egger. In der Diskussion sei nie erwähnt worden, dass sie aus Gewissensgründen so gehandelt habe – ein Grund, der es den Nidauer Gemeinderäten erlaubt, vom Kollegialitätsprinzip abzuweichen. *Carmen Stalder*

## Nachrichten

### Ins Mann im Spital verstorben

Der 70-jährige Mann, der am Montag nach einem Verkehrsunfall in Ins ins Spital gebracht worden war, ist verstorben. Gemäss aktuellen Erkenntnissen ging dem Unfall ein medizinisches Problem voraus. *phb*

### Kappelen Flugzeug in Feld gelandet

In Kappelen ist gestern Mittag ein Flugzeug nach der Landung von der Piste abgekommen und bis in ein Maisfeld weitergerutscht, berichtet «20 Minuten». Verletzt wurde niemand. *mt*

## Gratulationen

### Büren 90. Geburtstag

Bei guter Gesundheit feiert heute **Martha Meyer-Zaugg** ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist glücklich, dass sie zusammen mit ihrem Ehemann im eigenen Haus wohnen darf und die Arbeiten im Haushalt und Garten immer noch selbstständig erledigen kann. Ein offenes Ohr und ein gutes Wort für ihre Mitmenschen sind für sie eine Selbstverständlichkeit. *mt*

### Schnottwil 80. Geburtstag

**Adelheid Suter** feiert heute in Schnottwil ihren 80. Geburtstag. *mt*

*Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.*